

Ziele des Projekts

Hintergrund

Standards – und Normen – dienen grundsätzlich der Klärung von Begriffen oder Sachverhalten und haben daher eine hohe Bedeutung für das gesellschaftliche Zusammenspiel und z. B. die Entwicklung von Planungsprozessen. Sie sind in ganz unterschiedlichen Formen in vielen Arbeitsbereichen (Technik, Wirtschaft) eingeführt.

Auf das Fehlen von anerkannten Standards für den Politikbereich „Naturschutz und Landschaftspflege“ wurde und wird von verschiedensten Seiten und in unterschiedlichen Zusammenhängen seit den 1990er Jahren verstärkt hingewiesen.

So stellt die LANA (LANA 1992¹) beispielsweise in den Lübecker Grundsätzen des Naturschutzes fest, dass „ ... **die Verbesserung der Argumentationsgrundlage des Naturschutzes und damit auch der Abwägungsergebnisse (...) kurzfristig die Erstellung von fachlichen Regelwerken (Empfehlungen, Richtlinien) zur Durchführung von Verwaltungsverfahren mit Naturschutzbezug [erfordert]. (...) Die notwendige Akzeptanz für Konventionen, wie fachliche Regelwerke sie stets darstellen, kann nur erreicht werden, wenn sie einerseits hinreichend fachlich begründbar sind, andererseits den Bedürfnissen der Menschen gerecht werden.**“

Neuere Initiativen, das Thema Standards und Standardisierung im Naturschutz voran zu bringen, wurden seitens des BfN/BMU mit der Vergabe von Forschungsvorhaben (z. B. PLACHTER, BERNOTAT, MÜSSNER & RIECKEN², FÜHR et al.³) begonnen. Den Ergebnissen dieser Vorhaben sind viele Hinweise und Handlungsoptionen zu entnehmen, in welchen Bereichen Standardisierung im Naturschutz denkbar und sinnvoll ist.

¹ LANA – Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung (1992): Lübecker Grundsätze des Naturschutzes (Grundsatzpapier). – Schr.-R. 3, 93 S.

² PLACHTER, H., BERNOTAT, D., MÜSSNER, R. & U. RIECKEN (2002): Entwicklung und Festlegung von Methodenstandards im Naturschutz. – Ergebnisse einer Pilotstudie. Hg. Bundesamt für Naturschutz. Schr.-R. für Landschaftspflege und Naturschutz, H. 70, 566 S.

³ FÜHR, M. et al. (2003): Implementation von Naturschutz: Naturschutzstandards. Abschlussbericht.

Seit zwei Jahren besteht darüber hinaus ein „**Arbeitskreis Standardisierung**“ des **BBN** e. V. (Bundesverband beruflicher Naturschutz) der mehrfach tagte und besonders anlässlich des DNT 2006 erfolgreich besucht war. Im Frühjahr vergangenen Jahres legte der BBN auch eine **Grundsatzposition**⁴ zur Notwendigkeit von Standards im Naturschutz mit der Forderung zur praktischen Erprobung von Standardisierungsprozessen im Naturschutz vor.

Trotz der genannten Aktivitäten haben sich die Akteure in Naturschutz und Landschaftspflege – anders als in anderen Fachdisziplinen wie im Gewässerschutz oder im Immissionsschutz – **bislang nicht auf einheitliche Standards in bestimmten Bereichen verständigen können oder wollen**. In Bund, Ländern und Kommunen, in Verwaltungen oder Planungsbüros wird bei der Umsetzung von Naturschutzaufgaben, z. B.

- bei Planungen (Landschaftsplanung, Flächennutzungsplanung),
- Prüfungen (Strategische Umweltprüfung, Umweltverträglichkeitsprüfung, FFH-Verträglichkeitsprüfung, Eingriffsregelung) und
- Bewertungen (Erstellung von Umweltberichten, Umweltbeobachtung)

weiter mit unterschiedlichsten Daten und Verfahren gearbeitet, die für Außenstehende kaum vergleich- und nachvollziehbar sind und die Akzeptanz gegenüber Dritten nicht selten erschweren. Auch für die Natur- und Umweltschutzverbände war das Thema Standardisierung bislang wenig attraktiv.

Gerade die **aktuellen Rahmenbedingungen**, z. B.

- Umsetzung europäischer und nationaler Rechtsvorschriften in Bund und Ländern,
- das Vorhandensein eines differenzierten und oftmals miteinander verzahnten Planungsrechts,
- die Notwendigkeit ökologischer Umweltbeobachtung,
- die Umsetzung politischer Strategien, wie die der Nachhaltigkeit oder die der Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- aber auch die Umsetzung der Föderalismusreform

schaffen **neuen Druck**, das Thema Naturschutzstandards intensiv zu bearbeiten, zu diskutieren und die Entwicklung von Standards gezielt voranzubringen.

⁴ BBN (2006): Grundsatzposition zu Standardisierungsprozessen im Naturschutz

Anerkannte Standards würden jederzeit nachvollziehbar sein, viele Planungs- und Entscheidungsprozesse im Naturschutz erleichtern und beschleunigen, oftmals zur Qualitätssicherung beitragen, bei gerichtlichen Entscheidungen helfen und nach unserer Auffassung die Akzeptanz von Naturschutzanliegen in Politik und Wirtschaft erhöhen.

Der DRL mit seinen traditionell guten Kontakten zu Entscheidungsträgern in Bund, Ländern und Gemeinden, zu Gremien der Wissenschaft, zu Berufsverbänden und Natur- und Umweltschutzverbänden beabsichtigt mit diesem Projekt vor allem die Notwendigkeit von Naturschutzstandards und die Notwendigkeit der Durchführung von exemplarischen Standardisierungsprozessen nach innen und außen zu kommunizieren und damit zur Herstellung von Akzeptanz beizutragen.

Folgende Aktivitäten dazu sind vorgesehen:

1. Interviews mit ausgewählten Experten
2. In den geplanten Einzelinterviews mit unterschiedlichen Akteuren (Vertreter aus Bund, Ländern und Gemeinden, Standardisierungsinstitutionen, Wissenschaft und Verbänden) könnte es darum gehen, zu erfahren, wie die Entwicklung von Standards generell gesehen und eingeschätzt wird, welche Erwartungen an Standards geknüpft werden, was standardisiert werden sollte, wo möglicherweise Hinderungsgründe (Erfahrungen aus Politik und Praxis) für die Akzeptanz von Standards bestehen und wie diese beseitigt werden könnten. Ferner ginge es darum zu erfahren, wie Standardisierungsprozesse ablaufen sollen und welche Institutionen diese durchführen und anerkennen sollen.
3. Breit gestreute Fragebogenaktion an Vertreter der Naturschutzverwaltungen, Verbände, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft in Bund, Ländern und Gemeinden
Abzufragen wäre beispielsweise:
 - Welche Tätigkeitsschwerpunkte werden bearbeitet?
 - Wird bei der Bewältigung auf existierende Standards aufgebaut?
 - Mit welchen Standards wird regelmäßig gearbeitet?
 - Würden Standards bei der Bewältigung der Arbeit nützlich sein und in welchen

Bereichen?

- Welche Standards sind generell bekannt?
- Wo könnte man sich Standardisierung vorstellen?
- Worin werden Vorteile von Standards gesehen?

4. Organisation und Durchführung von Fachseminaren in Nord- und Süddeutschland zur Kommunikation des Themas

Am 20./21. September diesen Jahres ist eine Veranstaltung „**Standards und Fachkonventionen im Naturschutz**“ zusammen mit der Norddeutschen Naturschutzakademie in Schneverdingen geplant, an der sich auch der BBN beteiligen wird. Standort für die Veranstaltung in Süddeutschland soll voraussichtlich Würzburg sein.

Ziele der Seminare ist ebenfalls die Kommunikation des Themas Naturschutzstandards und die fachinterne Herstellung von Akzeptanz. Gleichzeitig sollen hier auch praktische Erfahrungen in die Behandlung des Themas eingebracht werden.

5. Vergabe eines Werkvertrages, in dessen Rahmen die bereits existierenden für den Naturschutz relevanten standardartigen Vorschriften in den 16 Bundesländern zusammengetragen werden sollen. Das Ergebnis soll veröffentlicht werden.

6. Erarbeitung einer Verbändeposition

Am Ende der Arbeit soll die Erarbeitung einer Verbändeposition stehen (über die BBN-Position hinaus; ca. 2-3 Seiten + ebenso lange Begründung). Diese soll in der Fachpresse und im Internet veröffentlicht werden. Außerdem soll sie gezielt an politische Entscheidungs- und Planungsträger in Bund, Ländern und Kommunen, Natur- und Umweltschutzverwaltungen des Bundes und der Länder, Gremien, die mit Standardisierungsverfahren befasst sind, Wissenschaftliche Institutionen, Natur- und Umweltschutzverbände und Berufsverbände versendet werden.

Gleichzeitig würde der DRL die in dem Bearbeitungsprozess gemachten Erfahrungen und die gewonnenen Erkenntnisse dokumentieren und fachliche Empfehlungen für einen zielführenden Ablauf bei der Ausarbeitung von Standards vorlegen.